Langhaar - FGF5

Assoziiertes Gen: FGF5 (*fibroblast growth factor 5*)

Chromosom: OCU15

Vererbung: monogen; rezessiv (v)

Tabelle: Bekannte Varianten des FGF5

Symbol	**Variante/ Mutation(en)**		**Funktion/ Mechanismus**	**Phänotyp**	**Rassen**
deutsch (englisch)	**DNA**	**Protein**			
V (*L*)	Wildtyp		Hemmung des Haarwachstums im späten Anagen	Normale Haarlänge	
v (*l*)	Missense-Mutation T19234C[1] (OryCun2.0)	p. L191S[2]	Wahrscheinlich beeinträchtigte Bindung von FGF5 an seinen Rezeptor FGFR1 und daraus folgend verlängertes Anagen[3]	Langhaar („permanentes“ Haarwachstum)	Angora (Frankreich[4], China[5])

Geschichte

Die Existenz langhaariger Kaninchen wurde laut Niehaus, 1987[6](S. 223-224) bereits in den Zollbestimmungen König Heinrichs des VIII. von England, der von 1509 bis 1547 regierte, vermerkt. 1723 tauchten erste, vermutlich wildfarbige, Langhaarkaninchen in Südfrankreich auf. Über England gelangten im Jahr 1777 erste albinotische Langhaarkaninchen nach Deutschland, wo sie „Angorische Kaninchen“, „Englische Kaninchen“ oder auch „Seidenhasen“ genannt wurden.[7](S. 31, S. 33, S. 108-109)



Die Bezeichnung „Angora“ leitet sich von langhaarigen Angoraziegen ab, die ihren Namen von der türkischen Provinz und Hauptstadt Angora, dem heutigen Ankara, erhielten.[8](S. 223-224)

„Mayer war Hofprediger in Oberneit, Franken. Seiner Abhandlung liegt ein 1784 erschienenes Werk „Anleitung zur Angorazucht“ zugrunde. – 1777 wurden die ersten (weißen) Angorakaninchen durch einen Herrn von Meyersbach aus England nach Deutschland gebracht.“ (Mayer, F. C. S., 1789. Anleitung zur Angorischen oder Englischen Kaninchenzucht. Dresden: Waltersche Hofbuchhandlung. (Nach einer französischen Schrift - 1784 -)[9], S. 136)
„Zwölf Jahre später hatte Mayer bereits Tiere nach Anspach, Wien, Prag, nach Sachsen, Schlesien, in das Hohenlohische und Bayreuthische verschickt. […] Mayer befürwortet – 1789 – eine Haarpflege vermittels des Kammes.“ (Wischer, M. 1941. Praktische Kaninchenzucht von Paul Starke. Zwölfte

Auflage. Leipzig: Dr. F. Poppe.[10)], S. 207)

Nach Mahlich, 1919[11)] existierten *„geschichtliche Aufzeichnungen aus den Jahren 1780 bis 1791, wo durch verschiedene Regierungsverordnungen in Preußen für die Lieferung von Seidenkaninchenwolle Prämien ausgesetzt wurden.“* (S. 79)

Siehe auch: Kaninchenrassen.

Zur Vererbung

Ein rezessiver Vererbungsmodus wurde zum ersten Mal vom Genetiker W. E. Castle (1903)[12)] experimentell bestätigt.

Entgegen der Annahme einer „vollkommenen Dominanz“ von Normalhaar gegenüber Langhaar zeigte sich bei der Haarprobe eines Kreuzungstieres (F1) aus Angora und Hermelin, *„daß der straffe Charakter des kurzhaarigen Hermelinpelzes unter dem Einfluß des weicheren, langhaarigen Elters gemildert erscheint. [...] Der kurzhaarige Hybride wird also in bezug auf seine Haardicke nicht, wie man annehmen könnte, von seinem dominanten kurzhaarigen Elter, sondern vorwiegend von dem rezessiven langhaarigen beeinflußt“*.
Basierend auf etwa 1500 Messungen an 2 Hermelin- und 3 Kreuzungstieren zeigte sich weiters, dass die Haare der einzelnen Haartypen (A, B, C) beim Kreuzungstier *„immer etwas länger gewachsen sind als beim Elterntier“*.[13)]

Phänotypen (Beispiele)

Jamora (aus **Ja**paner, Her**m**elin und Ang**ora**; Langhaar mit begrenztem Haarwachstum)	 Abb. 1: Jamora ©KH

Assoziierte Signalwege und regulatorische Mechanismen

Siehe auch: Signalwege.

Variation des Wollvlieses

14)15)

---

2 6 1391

[1] [2] [3] [5]
Fatima, N., Jia, L., Liu, B., Li, L., Bai, L., Wang, W., ... & Liu, E. 2023. A homozygous missense mutation in the fibroblast growth factor 5 gene is associated with the long-hair trait in Angora rabbits. BMC genomics, 24(1), 298.
[4]
Mulsant, P., De Rochambeau, H., & Thébault, R. G. 2004. A note on linkage between the Angora and fgf5 genes in rabbits. World Rabbit Science, 12(1), 01-06.
[6] [8]
Niehaus, H. 1987. Unsere Kaninchenrassen. Band II: Rassebeschreibungen. Reutlingen: Oertel + Spörer. ISBN: 3-88627-054-8.
[7]
Nachtsheim, H., & Stengel, H. 1977. Vom Wildtier zum Haustier. 3. Auflage. Berlin, Hamburg: Paul Parey. ISBN 3-489- 60636-1.
[9] [10]
Möbes, W. K. G. 1946. Bibliographie des Kaninchens nebst Anhang. I. Das Frettchen. II. Das Meerschweinchen. Bd. 1. Akademischer Verlag Halle.
[11]
Mahlich, P. 1919. Unsere Kaninchen - Ein ausführliches Handbuch für alle Züchter und Liebhaber von Kaninchen. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Berlin: Fritz Pfenningstorff.
[12]
Castle, W. E. 1903. The heredity of 'angora' coat in mammals. Science, 18(467), 760-761.
[13]
Wucherer, E. (1925). Ueber den Charakter des Angorahaares. Zeitschrift für Tierzüchtung und Züchtungsbiologie einschließlich Tierernährung, 4(1-2), 119-143.
[14]
Huang, D., Ding, H., Wang, Y., Cheng, G., Wang, X., Leng, T., & Zhao, H. (2023). Hair follicle transcriptome analysis reveals differentially expressed genes that regulate wool fiber diameter in angora rabbits. Biology, 12(3), 445.
[15]
Huang, D., Ding, H., Wang, Y., Wang, X., & Zhao, H. (2024). Integration analysis of hair follicle transcriptome and proteome reveals the mechanisms regulating wool fiber diameter in angora rabbits. International Journal of Molecular Sciences, 25(6), 3260.

From:
https://www.wikikanin.de/ - **Wikikanin**

Permanent link:
https://www.wikikanin.de/doku.php?id=genetik:langhaar_fgf5&rev=1780849101

Last update: **2026/06/07 18:18**